

Realität anerkennen, trauern können und hoffen wagen:

Drei dringende prophetische Aufgaben

„Miteinander auf dem Weg“, Baar, 25. März 2023

Xandi Bischoff, Community Don Camillo, Montmirail

Der Titel zu meinem Impulsreferat ist nicht besonders kurz und nicht besonders knackig. Darum beginne ich anders:

Es war vor ein paar Jahren in Edinburgh, Schottland. Ich besuchte dort eine Konferenz über mein Lieblingsforschungsthema. Ich bin (war) Gesundheitsforscher, mit Ausbildungen in Pflege und Public Health/Epidemiologie. Das Thema der Konferenz: *Community Interpreting* und interkulturelles Dolmetschen. Nun war die Konferenz (abgesehen von meinem Referat vielleicht!) eher langweilig. Beim Schmökern in einer christlichen Buchhandlung sprang mich dieses Buch von Walter Brueggemann an (und die Lustlosigkeit verflog, und das Gefühl, einen Schatz entdeckt zu haben, hält an):

Reality, Grief, Hope: three urgent prophetic tasks¹

Der Autor ist Walter Brueggemann: ein AT-Forscher, protestantischer Theologe aus den USA (mit dt. Wurzeln; sein Vater war lutherischer Pfarrer), Psalmenspezialist (daher kannte ich schon seinen Namen) und auch Prophetenspezialist. Für mich ist Brueggemann mehr als ein Bibelforscher: ein Prophet und ein Therapeut. Das sah ich schon in der Beschäftigung mit den Psalmen: Psalmen sind gesund, Psalmen machen fit, Psalmen haben therapeutische Wirkung. Ähnliches sehe ich in Brueggemann's Buch und möchte euch das nun darstellen:

- I Brueggemann bringt zwei Ereignisse zusammen: eines spielt sich 587 v. Chr ab, das andere 2001. Das eine ist eine fürchterliche militärische Niederlage mit anschliessenden grösseren Deportationen, das andere ist eine grosse politische Unsicherheit, mit Radikalisierung allerorts, und verfeindeten Mächten und Ideologien. Ihr ahnt es: ich spreche von der Zerstörung Jerusalems und der anschliessenden Vertreibung der Ortsbevölkerung nach Babylon (eine Art kollektiver Geiselnahme); das andere Ereignis ist «September 11» im Jahr 2001. Beide Ereignisse waren prägend für die jeweilige Welt, und zwar vor allem bei den Gläubigen. In beiden Fällen handelt es sich um die grösstmögliche Verunsicherung und eine Identitätskrise. Und zwar beides durch Gott! Die Gläubigen in Jerusalem waren sicher und voller Vertrauen, dass sie Gottes auserwähltes Volk seien. Genau wie wir heutige frommen Christen denken, dass Gott auf unserer Seite ist und uns schützt. Seither sind die USA (und der ganze Westen) in ihrer Identität bedroht, genauso wie es die Juden damals waren, ob sie nun in Jerusalem unter Fremdherrschaft lebten, oder nach Babylon verschleppt wurden.

¹ Walter Brueggemann: "Reality, Grief, Hope: three urgent prophetic tasks", Eerdmans, Grand Rapids, 2014. S.a. "The Prophetic Imagination", Fortress Press, Minneapolis, 2018/1978.

II Diese Katastrophen haben drei Dinge ausgelöst:

- (i) Unser Weltbild hat versagt. Die Ideologie hat versagt. Wir sind in die Krise gerutscht.
- (ii) Verdrängung (*denial*, das Nicht-wahrhaben-wollen) ist die Strategie, mit der man die Krise meistern will.
- (iii) Hoffnungslosigkeit (*despair*) macht sich breit, da Ideologie und Verdrängung nicht mehr funktionieren.

Zur Ideologie: Wie im alten Israel, hat sich im Westen die Ideologie breit gemacht. Zu dieser Ideologie zählt, dass man das erwählte Volk ist, und im Zentrum der Welt steht. *Décentration!* Das Stichwort stammt vom Kinderpsychologen Jean Piaget aus Neuchâtel. Er hat herausgefunden: *Décentration* ist das, was ein Kind im Alter von ca. 3 Jahren schmerzhaft lernen muss: es ist nicht mehr im Zentrum der Aufmerksamkeit der Eltern. Es dreht sich nicht alles um es selbst. Manche (Kinder und Erwachsene) lassen sich nicht 'décentrer', und werden nie erwachsen und bleiben infantil! - Das Bild der Erwählung, des 'exceptionalism' (das Gefühl etwas besonderes zu sein) wird erschüttert; man ist verunsichert. Man will den starken Mann spielen. Man will die weghaben, die - wie man meint - schuld an der Misere sind.

Zur Verdrängung: Genauso so wie im alten Israel, gibt es diese Reflexe: man verdrängt, man will nicht wahrhaben, dass Gott unsere Bedürfnisse nicht immer so bedient, wie wir das gerne hätten. Man will nicht wahrhaben, dass es einem nicht gut geht, und dass Gott nicht so funktioniert, wie man das erwartet hat. Und dass mein eigenes Leben nicht so verläuft, wie ich es eigentlich wollte.

Zur Hoffnungslosigkeit: Im alten Israel genauso wie heute im Westen gilt: Wenn die Verdrängungsstrategie (*denial*) nicht funktioniert, bleibt nur noch Hoffnungslosigkeit. Verdrängung: Kommt euch das bekannt vor: Die gloriosen guten alten Zeiten sind vorbei, wo in Gesellschaft und Religion alles noch in Ordnung war? Die Reflexe von „zurück zur guten alten Zeit“? *Make America great again*? Oder in der orthodoxen Kirche die fürchterlich nationalistischen Töne? Oder in Europa die demagogischen Sprüche zu politischen und christlichen Werten? Vielleicht verdrängen wir ja noch andere Themen.

III Zum Glück muss es nicht dabei bleiben. In dieser Situation treten Propheten auf den Plan. Sie müssen vor-leben und vor-sagen, was Gott in die Situation sagt, und wie wir die Situation bewältigen können. Zum Glück gibt es das prophetische Wort. Der Ausstieg aus festgefahretem Systemdenken, Verdrängung und Hoffnungslosigkeit gelingt, wenn wir folgende *Tasks* (Aufgaben) ernstnehmen:

- (i) Die **Realität** anerkennen. «Anerkennen was ist». Das ist ein Buchtitel des Systemtherapeuten Bern Hellinger und Maxime seiner «Familienaufstellungen». Oder siehe auch das Stichwort von Dr Eberhard Rieth (Psychiater): «Realität an jemanden

herantragen». Sich und anderen die Realität zumuten, sonst verändert sich nichts. Das waren für uns wichtige Entwicklungsschritte als Kommunität. (Man sieht: auch Gemeinschaften brauchen ab und zu einen Psychiater, sonst fangen sie an zu spinnen).
- Propheten sind keine 'Vorhersager' oder Wahrsager, sondern Meister der Antizipation (wie Roger Federer, der bekannt dafür war, im voraus zu merken, wie der Gegner im Tennisspiel reagieren würde). Die Propheten im AT und die heutigen Propheten haben einen schonungslosen Blick für die Realität. Darum sind Prophetie oft nicht besonders beliebt. Die Wirklichkeit enthüllen: das bedeutet Prophetie.

- (ii) Das schliesst dann auch **Trauerarbeit** ein. Ja, Trauern ist Arbeit, und Arbeit ist anstrengend, und Anstrengung gehen wir aus dem Weg. Trauern zulassen. Viel Klagen, viel Klagepsalmen beten! (Psalmen: da ist man gut aufgehoben). Verlust anerkennen. Das ist auf die Dauer weniger anstrengend als Verdrängen, als *denial*, als das Nicht-wahrhaben-wollen. Vergeben: das heisst Weg-geben, Loslassen, liegenlassen. Vergebung: das Antidot der Verdrängung. Das kann vieles einschliessen: Gott vergeben, dem Schicksal vergeben, der Politik vergeben, anderen vergeben, sich selber vergeben. Das heisst prophetisch handeln!
- (iii) **Hoffen** ist angesagt. Die dritte prophetische Aufgabe. Hoffen eben nicht als Ideologie, nicht als romantische Illusion und nicht als Übertünchung von Trauerarbeit, sondern Hoffnung, die die brutale Realität aushält und das Trauern nicht unterdrückt. Hoffen ist eine prophetische Handlung. Hoffnung ohne Realitätsbezug und ohne Trauerarbeit ist nur billige Hoffnung (das könnte Bonhoeffer gesagt haben).

Wirklichkeitssinn, Trauerarbeit und Hoffnung: Mich stärken diese Propheten, ob sie nun Jesaja oder Brueggemann heissen. Die Schärfe tut weh, aber sie ist gesund; es blutet, aber ein Herz ist nun mal eine blutige Sache. Prophetie hilft, mit dem Leben «z'gang» zu kommen. Oder: gesund und heil (oder jedenfalls gesünder und heiler) zu werden.

IV Zwei Beispiele

Erstens, das Bsp eines modernen Propheten: Desmond Tutu² bei einer Predigt in Kapstadt während der Apartheid. Tutu wendet sich an Polizisten und Militärs, die in den Gottesdienst eingedrungen sind und sich drohend um die Gemeinde herum aufstellen. Eine Machtdemonstration! Tutu sagt zu ihnen: „*You are powerful. You are very powerful. But you are not God. And I serve a God that will not be mocked.*“ Die kurze Sequenz endet mit der Aufforderung: „*We invite you today: Come and join the winning side.*“ Und die Gemeinde tanzt. Die Polizisten aber ziehen sich angesichts *dieser* Macht wieder zurück. Zehn Jahre später hat sich mit dem Ende der Apartheid Tutus Vision erfüllt. Zusammengefasst wirkt die Predigt Desmond Tutus in einer Situation, die von Gefahr und Hoffnungslosigkeit geprägt ist, als

² Aus: Weber, Christel E. A., Prophetisches Predigen als Sichtwechsel. Eine interkulturelle Studie. 2019. Rezension von Ralph Kunz.

göttlich gewirkte ‚Hoffnung‘. Die Botschaft der Predigt trifft alle als etwas Neues, das überrascht, emotional berührt und in Aktion versetzt. Das Neue besteht für ihn in der Imagination einer anderen Wirklichkeit, in der sich die Verhältnisse durch Gottes Handeln umgekehrt haben. «Diese Imagination hat die Kraft, bereits die Gegenwart zu verändern: Sie erweist sich als Energie der Transformation» (C Weber).

Und zweitens (und zum Schluss spule ich noch einmal ein paar Jahrhunderte zurück): Prophetische Existenz, gelebt von Miriam. Miriam: eine Hauptperson vom Weg in die Freiheit, Schwester von Mose und Aaron, und Prophetin, wie es überraschenderweise heisst. Sie kann auch noch singen und hat ein Tamburin. Hier ist eines der ältesten Lieder der Bibel. Ich lese Exodus 15, 20.21:

Die Prophetin Mirjam ... nahm ihr Tamburin in die Hand. Auch alle anderen Frauen griffen zu ihren Tamburinen und zogen tanzend hinter ihr her. Mirjam sang ihnen vor: Singt für den Herrn: Hoch und erhaben ist er. Rosse und Wagen warf er ins Meer.

Genau das ist alte und moderne Prophetie (es folgt eine Art Liste):

- Miriam singt Geschichte und deutet sie. Zwei längere Versionen dieser Geschichte stehen in Exodus 14 und 15, 1-19. Sie erzählt das gleiche nochmals, nur eben in Lied-form. Es ist ein Lied über den befreienden Gott, gegen die Unterdrückung, Gefangensein und totalitäres System. Das ist Prophetie!
- Miriam findet: der Gesang ist zu schlaff, es fehlt die Energie. Sie nimmt ein Tamburin und singt nochmals den Refrain und wohl nochmals das ganze Lied. Es gibt Kommentare, die sagen, das ganze Lied sei von Miriam - dh nicht nur V21f - aber die Männer konnten das nicht gelten lassen, und beanspruchten die Urheberrechte für sich. Das ist Prophetie!
- Miriam kann nicht nur singen, sondern auch Tamburin spielen. Das Tamburin finde ich super. Warum? Schlaginstrumente liebe ich am meisten. Instrumente haben ihren Wert neben der Stimme. Rhythmus macht alles leichter, treibt uns voran; Groove beruhigt. Das ist Prophetie!
- In seinem Buch «Prophetic Imagination» fängt Brueggemann nicht mit den grossen Propheten an, sondern genauer mit der Exodus-Erfahrung. Propheten haben zwei Aufgaben: **Criticizing** und **Energizing**! Im *Criticizing* sind die zwei Tasks drin: sich mit der Realität abfinden (abtrauern) und anerkennen. Hoffnungslosigkeit muss kritisiert werden. Wie? Mit Hoffen. Hoffen ist Kritik. Denn wenn man auf etwas in der Zukunft hofft, gibt man zu verstehen, dass man mit dem Ist-Zustand nicht einverstanden ist. Das ist subversiv! Und das bedeutet *Energizing*. Energie geben, Energie vermitteln, energisch handeln. Wir werden energisch (energie-voll) nicht durch das, was wir schon besitzen, sondern durch das, was uns versprochen ist und was wir geschenkt bekommen sollen. Das ist Prophetie!